

Paibacher Zeitung.

Bräunumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15., halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11., halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Seiten 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben dem Linienschiff-Fähnrich Theodor Graf Hartig, dem Lieutenant des Dragonerregiments Graf Paar Nr. 2 Kunio Freiherrn von Kettensburg sowie dem Lieutenant des Dragonerregiments Albrecht Prinz von Preußen Nr. 6 Eugen Grafen Bräida die Rämerwürde taxfrei allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. dem Vicepräsidenten des Oberlandesgerichtes in Graz Hermann R. v. Schmeidel aus Anlaß der erbetenen Versezung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Senatspräsidenten allernädigst zu verleihen geruht. Schönborn m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. den Oberrechnungs-Rath Josef Ficker des Ministeriums für Landesvertheidigung ad personam zum Rechnungs-Director in diesem Ministerium allernädigst zu ernennen geruht. Welsersheim b. m. p.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J. dem Leiter der Druckerei der «Wiener Zeitung» Karl Grub das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Corrector bei demselben amtlichen Blatte Karl Schrammel das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 17. Juni d. J. dem Kanzleidienner bei dem Oberlandesgerichte in Triest Andreas Bräß das silberne Verdienstkreuz allernädigst zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanzsecretär Wilhelm Jenny zum Finanzrath für den Bereich der Finanzdirection in Krain ernannt.

Kundmachung des Handelsministeriums vom 14. Juni 1894

betreffend die Verlängerung des Bauvollendungstermines für die Gailthal-Bahn.

Im Grunde Allerhöchster Ermächtigung wurde in Abänderung der Bestimmung im § 8, Alinea 1, der

Allerhöchsten Concessions-Urkunde vom 11. Juni 1893 (R. G. Bl. Nr. 110) der für die Gailthal-Bahn Arnstein-Hermagor festgesetzte Bauvollendungs-Termin bis 1. September 1894 verlängert.

Wurmbbrand m. p.

Der I. I. Landespräsident hat den Regierungskanzlisten Franz Juvalc zum Bezirkssecretär und den Rechnungsunterofficier I. Classe des Infanterieregiments Freiherr von Beck Nr. 47 Anton Drosenit zum Regierungskanzlisten ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Stimme über die Entscheidung in Ungarn.

Die Abstimmung im ungarischen Magnatenhause über die Ehegesetzvorlage und wohl weit mehr noch als diese selbst die außerparlamentarischen Vorgänge, welche sie eingeleitet haben, und nach erfolgter Abstimmung die Consequenzen, welche die progressistischen Blätter auch diesseits der Leitha aus dem Ereignisse ziehen möchten, rufen begreiflicherweise seitens der conservativen Publicistik in Oesterreich nachdrücklichen Widerspruch wach. Die «Neuen Tiroler Stimmen» beschäftigen sich zunächst in einer Polemik mit der liberalen Zeitung ihrer Stadt, eine Neuzeitung derselben entschieden zurückzuweisen, welche da gelautet hat: «Indem die Bischöfe und der Clerus in Ungarn die göttliche Hilfe gegen die Ehegesetzvorlage vergebens angerufen haben, werden sie, wenn es ihnen mit der katholischen Religion Ernst ist, nicht umhin können, diesen Ausgang des öffentlichen Streites als eine Offenbarung des göttlichen Willens anzusehen und zu respectieren.» Das wäre allerdings eine, gelinde gesagt, sehr paradoxe theologische Lehreinigung, würde nicht der frivole Hohn aus dem Satze herausbleuchten.

In dieser Beziehung ist allerdings die letzten Wochen über in Budapest selbst sowohl, wie in den Residenzen, welche der ungarische Zeitungskampf gegen das Magnatenhaus im allgemeinen und den Episkopat im besonderen in unsere cisalpinische liberale Presse herübergeworfen hat, ganz Unglaubliches geleistet worden. Man hat völlig vergessen, welche Bedeutung der ungarische Hochadel und in noch hervorragender Weise der ungarische Episkopat in den langjährigen Kämpfen der Nation um die Wiederherstellung des ungarischen Staatswesens erworben haben. Nun, dieses Vergessen befundet einen Mangel an historisch-politischem Verhältnisse, der den continentalen Liberalismus alzeit

und wahlich nicht zu seinem Vortheil von jenem Englands, des constitutionellen Musterlandes, unterscheidet. Was noch weniger anmuthen kann, ist der Ton, in der sich der Triumph über die unterliegende Partei äußert. Schon die bloße politische Klugheit würde es heischen, einer Minorität, wenn sie auch durch mehr als bloß vier Stimmen unterlegen wäre, mit jener Achtung zu begegnen, welche eine Partei von solcher politischer und sozialer Bedeutung in Anspruch zu nehmen berechtigt ist. Die historische Stellung des ungarischen Primates, das in der Person des Cardinals Bazary einen so ehrwürdigen und sympathischen Vertreter gefunden, wie nicht minder die stets bewehrte patriotische Haltung des gesammten ungarischen Episkopates hätten es der Publicistik als eine Pflicht erscheinen lassen sollen, sich innerhalb der Grenzen gebotener Rücksichtnahme zu halten, anstatt die Kirchenfürsten noch in der Weise zu verunglimpfen, wie es vonseiten einiger Blätter geschehen ist. Siebebei vergessen die betreffenden Blätter, wie sehr diese Form der Polemik die Empfindungen jener großen weiten Kreise verletzt, welche in der Beleidigung der Personen auch die Missachtung der Institutionen erblicken müssen.

Es begreift sich da, dass aus dem conservativen Lager ebenso schneidig zurückgeschossen wird. Der bekannte oberösterreichische Reichsratsabgeordnete, welcher ab und zu seine Stimme im «Linzer Volksblatt» erhebt, steht da im Vordergrunde mit einer überaus scharfen Replik, in der er sich auch wider jene Consequenzen wendet, welche man diesseits der Leitha aus dem Siege der ungarischen Civilehvorlage werde ziehen wollen. Dass dies geschehen werde, hat der betreffende Abgeordnete richtig vorgeahnt; begegnen wir doch heute in einem leitenden Wiener Blatte der allerdings vorfichtig vercausulierten Wendung: «Vielleicht gibt es bei uns auch kühne Geister, die davon träumen, dass die Umgestaltung der ungarischen Ehegesetzgebung auf die österreichische nicht ohne Rückwirkung bleiben könne.» Darauf antwortete im vorhinein der Reichsratsabgeordnete im «Linzer Volksblatt»: «Der Versuch, das ungarische Beispiel auch in Oesterreich nachzuahmen, würde nicht bloß die Coalition zerschellen, er würde auch dem Liberalismus das Haupt abschlagen.» In Ungarn mögen die Verhältnisse zu einer Regelung der Ehegesetzgebung gedrängt haben; in Oesterreich jedoch kann man sich eine Partei kaum vorstellen, welche den Wagemuth haben könnte, eine Forderung aufzuwerfen, für die bei uns die Voraussetzungen nicht vorhanden sind, und so zu den vielen anderen, Oesterreich in seiner

Der Zug war von Fackelträgern, Musikern und Diennerinnen begleitet, welche Siebe, Rocken, Spindel und andere Symbole der Häuslichkeit trugen.

In ihrem Heim angelangt, wurden die Brautleute mit Feigen und anderen Früchten, als Symbolen des Überflusses, überschüttet, die Achse des Wagens, auf welchem das Paar gefahren war, wurde verbrannt und dann begann das Hochzeitsmahl, wozu die Verwandten und Freunde eingeladen waren. Nach der Beendigung desselben wurde die Braut unter Fackelbegleitung von der Mutter und ihren nächsten Verwandten in das Brautgemach geleitet, wo ihr der Bräutigam den Gürtel abnahm, welcher entweder der Pallas oder der Artemis geweiht wurde.

Bei den heutigen Griechen werden die Brautleute am Hochzeitstage zur Kirche geleitet, und, wenn sie aus dem Hause treten, mit Getreidekörnern, Baumwollensamen, bei reichen Leuten auch wohl mit Goldstücken bestreut. An der Kirchenthür angelangt, versprechen sie dem Geistlichen (Popen), dass sie sich verheiraten wollen. Sie werden dann mit Myrten und Weinlaubkränzen geschmückt und erhalten Wachsackeln, worauf die Trauung beginnt. Nach Beendigung derselben setzt der Pope den Neuvermählten Blumenkränze auf und der Zug kehrt nach dem Hause des Brautvaters zurück, wo der mehrere Tage dauernde Hochzeitsschmaus abgehalten wird, zu welchem, wie bei unseren Surprise-Parties, Gäste je nach Vermögen Speisen und Getränke beigesteuert haben.

Abends verlässt der Bräutigam das Mahl, um sich nach seinem Hause zu begeben und noch die letzte

Hand an die Vorbereitungen zu dem Empfange seiner Gattin zu legen. Diese wird später feierlich nach dem Hause des Bräutigams, der ihr auf dem halben Wege entgegenkommt, geführt oder auf einem mit Ochsen bespannten Wagen gefahren. An der Thür bleibt das Brautpaar stehen und wird zum Zeichen der guten Wünsche der Festteilnehmer für seine künftige Wohlfahrt mit Blumen, Nüssen, Backwerk u. s. w. überstüttet.

Bei den Ruthenen oder Rusniaken war es früher Sitte, dass die Mädchen schon im fünften oder sechsten Jahre verlobt und dann im Hause der Mutter ihrer Bräutigame mit diesen erzogen wurden. Junge Leute, deren Eltern nicht auf diese Weise für sie gesorgt hatten, giengen nach Krasnibrod, wo alle Jahre drei Mädchenjahrmarkte abgehalten wurden.

Auf diesen gieng der heiratslustige Jungling auf die ihm am besten gefallende Schöne mit den Worten zu: «Wenn du einen Mann brauchst, so komme zum Popen», und führte sie dann in das nahe Basiliskloster und ließ sich mit ihr von einem der Mönche trauen. «Ach, gäbe es doch die schöne Sitte des Mädchenmarktes noch!!!» wird so manche übriggebliebene Jungfrau seufzen. Und doch hatten diese Märkte ihren eigenen Haken. Erstens kam es oft genug zu blutigen Kämpfen zwischen den einzelnen Bewerbern; sodann ereignete es sich nicht selten, dass der in so unvernünftiger Hast angetraute Gemahl später weder der jungen Frau noch den Schwiegereltern gefiel und endlich arteite die Sache auch sonst aus. Im Anfange des 18. Jahrhunderts giengen daher die Mädchenmärkte

Feuilleton.

Hochzeitsgebräuche.

Von M. N.

I.

Hochzeit — hohe Zeit — hieß ursprünglich eine jede größere Festlichkeit, namentlich, wenn Ritterspiele dabei stattfanden. Später aber und bis auf den heutigen Tag gebräucht man das Wort fast ausschließlich für die Feier der Verheiratung.

Und wahrlich, eine hohe und schöne Zeit ist es, wenn ein sich in aufrichtiger Liebe zugethaner Paar die gesetzmäßige Vereinigung zur vollständigen Gemeinschaft aller Lebensverhältnisse feiert.

Die meisten Völker haben daher auch die für das Gemeinwesen so wichtige Handlung, wie es die Gründung einer neuen Familie ist, mit gewissen förmlichen und Festlichkeiten verbunden, über deren interessanteste wir heute ein wenig plaudern wollen.

Bei den alten Griechen schnitten sich die Verlobten am Tage vor der Hochzeit eine Haarlocke ab und widmeten dieselbe den Schutzgöttern der Ehe, der Hero, Artemis und den Parzen.

Am Hochzeitstage holte der bekränzte Bräutigam in Begleitung eines seiner Freunde gegen Abend die ebenfalls bekränzte und tief verschleierte Braut aus dem Hause ihres Vaters ab. Die Braut trug nach einem Gesche Solons ein Gefäß mit Gerste, zum Zeichen der nun beginnenden Führung eines eigenen Haushaltess.

gesunden Entwicklung hemmenden Streitfragen, zu dem beklagenswerten nationalen Hader auch noch einen Kulturmampf heraufzubeschwören. *

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Juni.

Das Reichsgesetz publiciert das Gesetz betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Neu- und Umbauten im Gebiete der Stadtgemeinde Olmütz; das Gesetz betreffend die Execution auf die gegen den «Kaiser Franz Josef I.-Landesversicherungsfonds» in Prag bestehenden Forderungen, und schließlich das Gesetz wegen Vergütung der Brantweinabgabe für die Alkoholmengen in den gebrannten geistigen Flüssigkeiten, welche im Verkehr zwischen den im Reichsrath vertretenen Königreichen und Ländern, den Ländern der ungarischen Krone und den Ländern Bosnien und Herzegovina außer dem Abgabebande vorkommen.

Die bayerische Regierung beabsichtigt Erhebungen über den Schuldenstand der Bauern einzuleiten, und zwar vorerst in einer kleineren Zahl von Versuchsgemeinden in allen Regierungsbezirken. Die Erhebung wird auf die Veranschaffung des Ministeriums des Innern vom Justizministerium durch die zu demselben ressortierenden Behörden ausgeführt werden. Auch über die Geschäftsgebarung der in Bayern zugelassenen Feuerversicherungs-Gesellschaften werden, einer Resolution des Landtages entsprechend, Erhebungen ange stellt. Über die Punkte, in denen Wandel geschaffen werden soll, werden nach Abschluss der Erhebungen Verhandlungen zwischen dem Ministerium und der gemeinsamen Verbands-Repräsentation sämtlicher in Bayern zugelassener Versicherungs-Gesellschaften stattfinden.

Der belgische Senat ist seit letztem Mittwoch mit der Berathung des neuen Wahlgesetzes beschäftigt und wird möglicherweise einige Änderungen an dem von der Kammer angenommenen Gesetze vornehmen. Der Senats-Commission sind mehrere Anträge zugegangen, und die Berathung derselben hat bewiesen, dass einige die Majorität des Hauses bekommen können. Dieselben verfolgen übrigens nur praktische Zwecke und berühren nicht die Grundsätze der neuen Wahlgesetzgebung.

In der italienischen Kammer wurde am 23. d. M. die Debatte über die Finanzreform fortgesetzt und der ganze Artikel I angenommen. Nachdem Artikel II, welcher die Zusätze auf die Grundsteuer betrifft, zurückgezogen worden ist, begann die Berathung des Artikels III, der von der 20prozentigen Einkommensteuer handelt. Imbriani begründete seine Anfrage an den Kriegsminister über die dem Major Tassoni vom dritten Bersagliere-Regiment wegen seiner in Sicilien erworbenen besonderen Verdienste verliehene Ordensauszeichnung. Kriegsminister Mocenni forderte den Fragesteller auf, diejenigen zu respectieren, welche sich nicht in der Kammer vertheidigen können. Die Bezeichnung «besondere Verdienste» sei der übliche Ausdruck für die Gesamtheit der mit besonderem Eifer geleisteten Dienste; dies war der Fall bei Major Tassoni, welcher durch vier Monate eminente militärische Begabung an den Tag legte. Nach einer Erwiderung des Abgeordneten Imbriani hält Kriegsminister Mocenni seine Erklärung aufrecht.

ganz ein und jetzt wird ordentlich geworben und die Mitgift schriftlich aufgesetzt.

Am Hochzeitstage wird die Braut zum Zeichen, dass es auch manches Bittere in der Ehe gibt, mit einem Wermutskranz geschmückt und getraut. An diesem Tage geht es sehr still zu, denn außer dem Popen und den Beiständen wird niemand eingeladen. Das eigentliche Hochzeitsfest geht erst am Tage nach der Trauung an und dauert dann gewöhnlich eine ganze Woche.

Bei den Wenden laden Bräutigam und Hochzeitsbitter in schwarzer Kleidung und auf schwarzen Pferden reitend zur Hochzeit ein, worauf die eingeladenen Hühner, Gänse, Eier, Butter u. s. w. zum Schmaus schicken. Am Abend vor der Hochzeit kommen die Mädchen und singen der Braut Lieder über die nunmehr hinter ihr liegenden Jugendfreuden vor.

Am Hochzeitstage kommen die Männer reitend und die Frauen fahrend zum Bräutigam und begeben sich mit diesem zur Braut, welche festlich geschmückt und eine eigenthümliche Kopfbedeckung, die Vorta, tragend, ihren Zukünftigen erwartet. Die Vorta ist ähnlich der von den Altenburger Bauernmädchen getragenen, oben offenen, runden Hornet aus Pappe, mit seidenem, gewöhnlich rothem Zeuge überzogen, mit mehreren Reihen Goldblättchen behängt und mit weit herabhängenden breiten Bandschleifen und mit einem halbmondförmigen, mit Bändern durchflochtenen Kopf geschmückt.

Nach der Trauung geht es unter Musik und Jubelrufen in das Haus der Braut wo das Gastmahl beginnt, welches mit Tanz endet.

In der französischen Kammer interpellierte am 23. d. M. Deputierter Pelletan über die Dauer der mit der Orleans- und der Südbahn-Gesellschaft abgeschlossenen Verträge. Rebner erneuert die Angriffe gegen diese Verträge und behauptet, dass die Gesellschaften, besonders die Südbahn, den Staat über die wahre Sachlage getäuscht hätten. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Barthou, erklärte, der Staat erfülle seine Pflicht, die Kammer möge ihm das Vertrauen nicht verweigern. Reynal vertheidigt die Verträge und fixiert deren Dauer in derselben Weise, wie dies der Minister gethan hatte. Die Kammer genehmigte mit 385 gegen 21 Stimmen eine Tagesordnung, durch welche die Erklärung des Ministers und die Haltung der Regierung gebilligt wird.

Die spanische Kammer hat die Gesetzvorlage betreffend das Abkommen des Schatzamtes mit der Bank von Spanien in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung angenommen. Die Vorlage wurde am 23. d. M. an den Senat geleitet. Die Kammer wird behufs Beschleunigung der Budgetberathung täglich sechsstündige Sitzungen halten.

Der schweizerische Nationalratte von Meister (Zürich) eingebrachte Antrag auf Revision des Actienrechtes und des Eisenbahnrechtes wurde mit Rücksicht auf die Donnerstag im Ständeratthe vom Chef des Eisenbahn-Departements Zemp abgegebenen Erklärungen zurückgezogen. Hierbei wird auf die Erklärung des Bundesrates Bezug genommen, dass er bei Verlezung der öffentlichen Interessen seine selbstständige Intervention in Aussicht stellt.

Prinz Ferdinand hat nunmehr den Frieden mit der bulgarischen Geistlichkeit voll und ganz gemacht. Der begnadigte Metropolit Clement von Tirnovo traf in Sofia ein und wurde auf dem Bahnhofe von einem zahlreichen Publicum begrüßt. Derselbe richtete an die Volksmenge eine wiederholt von Beifall unterbrochene Ansprache, in welcher er zur Ergebenheit für den Prinzen Ferdinand und zum Gehorsam gegen die Gesetze ermahnte. Die Menge zog dann unter erneuerten Burufen vor das fürstliche Palais und zerstreute sich endlich in vollster Ordnung.

König Alexander von Serbien ist, von den Ministern Andonović und Georgievic, einem Theile des Staatsrathes sowie den Spitzen der Civil- und Militärbehörden geleitet, am 23. d. M. in Niš anlangt und wurde von der ungeheuren Volksmenge mit begeisterten Burufen in herzlichster Weise begrüßt. Nachmittags setzte der König die Reise an die Grenze weiter.

Der Petersburger Regierungsanzeiger meldet: Anlässlich der Commissions-Berathungen über die zeitweise allgemeine Herabsetzung der Getreide-Ausfuhrtarife habe das Finanzministerium die Überzeugung gewonnen, dass die Maßregel kaum die inneren Getreidepreise werben können, dagegen einen künstlichen Preisdruck auf die Häfen und das Ausland ausüben würde. Der Plan sei daher aufgegeben.

Aus Madrid wird der «Pol. Corr.» geschrieben, dass der neue Sultan von Marokko, Abd-el-Aziz, in der nächsten Zeit eine außerordentliche Gesandtschaft an die europäischen Großmächte zu entsenden beabsichtige.

Wie der Agenzia Stesani aus Tanger gemeldet wird, ist in Arzella die Ruhe wieder hergestellt.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben nunmehr endgültig auf die Annexion der Sandwich-Inseln verzichtet. Im Senate ist die Abstimmung über den Antrag erfolgt, dass es den Bewohnern jener Inselgruppe fernerhin völlig überlassen bleiben soll, ihre Regierung und ihre öffentlichen Angelegenheiten nach eigenem Ermessens zu bestimmen.

Aus Brasilien wird gemeldet: General Penna wurde von den Regierungstruppen geschlagen.

Aus Buenos-Aires wird vom 24. Juni gemeldet: Die Revolution in Peru ist in zunahme begriffen.

Reuters Office meldet aus Shanghai: Die chinesische Flotte unter Admiral Ting Chemulpo ist hier angekommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Hohe Gäste.) Königin Marie und Prinzessin Mary von Hannover sind am 24. d. M. morgens 5 Uhr mittels Sonderzuges aus Rissingen zum Sommeraufenthalte in Gmunden eingetroffen. — Ihre k. und k. Hoheit die verwitwete Großherzogin Maria Antonia von Toscana ist zum Besuch Sr. k. und k. Hoheit des Großherzogs Ferdinand von Toscana über Innsbruck nach Lindau abgereist.

— (Galizische Landes-Ausstellung.) Die in Lemberg zum Besuch eingetroffenen Reichsraths-Abgeordneten setzen am 23. d. M. die Besichtigung der Ausstellung fort. Die Gäste äußerten sich überhaupt voll Be wunderung über die Ausstellung. Statthalter Graf Badeni begleitete dieselben auf ihrem Rundgange. Vor dem Déjeuner in der Restauration Gerard wurde ein photographisches Gruppenbild der Abgeordneten aufgenommen. Abends fand in der Concerthalle der Ausstellung ein zu Ehren der Abgeordneten vom Empfangscomité veranstaltetes Bankett statt. Bei dem Bankett, welchem auch Statthalter Graf Badeni beiwohnte, eröffnete der Präsident des Ausstellungscrétes, Fürst Sapieha, den Reigen der Trinksprüche mit einem Toast auf Se. Majestät den Kaiser. In der Einleitung seiner Rede gedachte Fürst Sapieha der Hochherzigkeit des Allerhöchsten Protectors der Ausstellung und sagte: «Ihm haben wir alles zu verdanken, was wir besitzen, Er hat in uns nicht nur treue, sondern auch gute und ergebene Untertanen. Ich fordere Sie auf, mit mir in ein Hoch auf Se. Majestät, unseren geliebten Monarchen, einzustimmen.» Unter den Klängen der Vollshymne erwiderten die Anwesenden diese Aufforderung mit brausenden Hoch-Rufen. Graf Hohenwart bezeichnete in seiner Erwiderung die Ausstellung als das Resultat ernster, anstrengender Thätigkeit jener, welche sie in das Leben gerufen haben. Die Ausstellung liefere den Beweis, dass das Land mit seiner ganzen Production, Agricultur, Kunst und Industrie seinen Platz unter den Ländern der Monarchie gehörig ausfüllte. Der kaiserliche Schutz müsse ersprießlich wirken, wenn sich Männer im Lande finden, die nicht bloß das Verständnis, sondern auch die Energie und die Kraft besitzen, die Selbstthätigkeit wachzurufen und zu erhalten. Redner trank auf das Wohl seiner galizischen Freunde, denen er zugleich für die ihm unvergesslich bleibende Freundschaft Dank sage. Dr. Smolka gab seiner Freude Ausdruck, dass die Abgeordneten hiehergekommen sind und sich überzeugt haben, dass Galizien kein Bärenland sei und erhebe sein Glas auf das Wohl des Präsidenten Freiherrn von

that, gebührende Anerkennung. Ich gewann nun mit der Zeit einen hübschen, regelmäßigen Verdienst, denn ich übernahm nicht nur zufällige Aufträge von Reisenden, sondern auch die Bahnbeamten verwandten mich gern zur Besorgung von Wegen. Es kamen Abende, an welchen ich eine Handvoll Behnpfennig-Stückchen bei dem benachbarten Fleischer in Marktstücke umwechseln konnte, um diese dann beglückt der Mutter zu überbringen. Die Mutter erhob sich nicht wieder von ihrem Krankenlager, aber sie blieb uns noch lange Jahre erhalten, und sie sagte, dass das Leben ihr in dieser Zeit wunderbar schön erschien sei; es war ihr ja ein vollkommen sorgenfreies gewesen. Nicht nur ich hatte durch meinen Verdienst dazu beigetragen, sondern auch Hedwig, die durch Handarbeiten meine Bemühungen nach Kräften unterstützte. Hedwig war siebzehn Jahre alt und ein sehr schönes Mädchen geworden. Ich muss auf diesen Umstand besonders hinweisen, da er Anlass zu mancherlei Unfeindungen von Seiten gleichaltriger ehemaliger Freundinnen bildete. Zu diesen gehörte die Tochter eines Polizeisergeanten, der um verschiedener dienstlicher Vergehen willen zwar wiederholt degradiert worden war, aber trotz allerdem in hohem Grade das Vertrauen eines Vorgesetzten besaß, der ihn denn auch nie völlig fallen ließ. Zu den Berehrern Hedwigs zählte ein junger Kaufmann, der einzige Sohn eines reichen Vaters. Obwohl sie von dessen Bemühungen um ihre Person kaum eine Ahnung haben möchte, vielmehr demselben in keiner Weise entgegenkam, so hatte sie doch den Neid einiger jungen Mädchen erregt, und unter diesen war die Tochter jenes Sergeanten. Ein anonymes Brief, dessen Schrift der

Chlumecky. Präsident Freiherr von Chlumecky dankt für die außerordentliche Gastfreundschaft und versichert, dass, was er hier gesehen, alle seine Erwartungen übertroffen habe. Schließlich erhob Rebner sein Glas auf den Präsidenten des Ausstellungscomités, Fürsten Sapieha, und auf dessen Mitarbeiter. Nachdem noch Graf Coronini, Graf Harrach und Tonner gesprochen hatten, giengen die Festtheilnehmer um 9 Uhr abends bei gehobener Stimmung auseinander. Ein Theil der Gäste ist am 23. d. M. nachts abgereist, die übrigen Abgeordneten verließen gestern Lemberg.

— (Bayerischer Consul.) Wie das Münchner Gesetzblatt meldet, wurde der Münchner Kaufmann Alfonso Bruckmann vom Prinz-Regenten als Consul Österreich-Ungarns anerkannt.

— (Das Schützenfest in Mainz.) Am 23. d. M. abends herrschte auf dem Festplatz großer Menschenandrang. Fünf Musikcorps waren aufgestellt. Das abgebrannte Feuerwerk machte einen großartigen Eindruck. Besonders gefielen zwei Schützen, welche sich wechselseitig mit Feuerkugeln bombardierten. Bei der Feld-Festscheibe «Deutschland» losten Feilhauer (Berlin) und Luz (Innsbruck); beide hatten 36 Ringe erschossen. Der erste erhält den deutschen Kaiserpreis, einen prächtigen Pokal. Der letztere ein Bild und 1000 Mark, zusammen im Werte von 1400 Mark, von dem Schützenvereine in Hannover.

— (Arbeiter-Versammlungen.) Eine im Prater am 24. d. M. unter freiem Himmel abgehaltene Arbeiterversammlung war von 12.000 Personen besucht. Die Redner, wiederholt vom Regierungsvertreter wegen Aussäßen gegen die Regierung und das Parlament unterbrochen, erklärt das allgemeine direkte Wahlrecht als unumstößliche Forderung der Arbeiterschaft. Beim Auszug aus dem Prater kamen einige belanglose Rencontres mit der Polizei vor. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

— (Hochwasser.) Durch die letzte Überschwemmung wurden im Krakauer Bezirke zwanzig Dörfgemeinden schwer geschädigt. Der Bezirksausschuss hat sich infolge dessen an den Landesausschuss und an die Statthalterei mit der Bitte um ausgiebige Hilfe aus Landes-, beziehungsweise Staatsfonds zum Einkaufe von Lebensmitteln und Sämereien für die von der Überschwemmung heimgesuchten Landleute gewendet. Die Krakauer Bezirkshauptmannschaft und der Bezirksausschuss sammeln bereits die nötigen Daten, um den Überschwemmten zu hilfe kommen zu können. Gegenwärtig wurden die am schwersten betroffenen Gemeinden Jeziernany, Smierdzonca, Piekarz, Wolowice, Kłodocin, Rusocice, Wolica und Leng auf Kosten des Staates und des Bezirksausschusses mit den nötigen Lebensmitteln versehen.

— (Ein brennender Eisenbahngürtel.) Infolge Achsenbruchens entgleisten am 23. d. M. zwischen Horazdowiz und Klattau zehn Waggon des gemischten Zuges der böhmischen Transversalbahn. Der Petroleum-Eisternenwagen geriet in Brand, der fünf weitere Waggonen ergriff. Ein Bremser hat bedeutende Brandwunden erlitten. Die Passagiere blieben unverletzt.

— (Der Einsturz des Palais Orlani.) Aus Petersburg wird vom 24. d. M. telegraphiert: Den auswärts verbreiteten Melbungen über den angeblich in Petersburg erfolgten Einsturz des Palais des Fürsten Orlani liegen Thatsachen zugrunde, nach welchen bereits

Schwester bekannt war, machte sie zu ihrem Schrecken erst auf eine Gefahr aufmerksam, von welcher sie keine Ahnung gehabt hatte. Jener Brief sollte der Beginn einer Reihe von Unannehmlichkeiten werden. Ich hatte inzwischen Stellung in dem Comptoir einer Brauerei erhalten und mir das Vertrauen meines Principals in hohem Grade gewonnen. Wenn ich trotzdem zu mancherlei Dienstleistungen verwandt wurde, die eigentlich nicht zu meinen Obliegenheiten gehörten, so war einzig meine Bereitwilligkeit, jedem gern hilfreich zu sein, daran schuld, dass ich sie verrichtete. Ich freute mich, durch Gefälligkeiten mein Dankbarkeitsgefühl, von dem ich erfüllt war, beweisen zu können, und fragte nicht darnach, ob mir mein Eifer als Liebdiener ausgelegt werden könnte. So wurde ich auch eines Tages mit einem Paket zu einer verwandten Familie meines Principals gesandt. Die Geschichte dieses Pakets dürfte Ihnen bekannt geworden sein, Herr Commerzienrat.

«Es enthielt Weihnachtsgeschenke, soweit mir bewusst ist, unter anderem auch wertvolle Schmuckstücke,» bestätigte Gerhard Böhmknecht seines Besuchers Vermuthung.

«Dann wissen sie auch, dass man mich anklage, dieses Paket veruntreut zu haben.»

Indem Karl Beerendorff diese Worte sprach, war er bleich geworden?

«Der Hausknecht, dem sie das Paket übergeben haben wollten, leugnete den Empfang,» erwiderte sein Gegenüber. «Er war ein alter Diener der Ehrhardtischen Familie, der während einer dreißigjährigen Dienstzeit sich niemals das geringste hatte zuschulden kommen lassen.»

Karl Beerendorff nickte.

(Fortsetzung folgt.)

am 20. Mai a. St. in Tiflis und nicht in Petersburg ein drei Etagen hoher Flügel des Palais des Fürsten Orbeliani, welcher an den Fluss Kura gebaut ist, einstürzte, wodurch der Flussarm mehrere Sachen weit durch die Trümmer versperrt wurde. Vier Männer und eine Frau wurden schwer verletzt aus den Trümmern hervorgezogen, vier Personen werden vermisst. Der Einsturz erfolgte durch die schlechte bauliche Beschaffenheit des Gebäudes. Die Polizeibehörde hatte schon im vergangenen Jahre das Haus für gefährlich erklärt, jedoch nach einer leichten Ausbesserung dem Verwalter die Erlaubnis erteilt, wieder Einwohner aufzunehmen.

— (Aus Berlin.) Einer Melbung der «Post» zufolge wurde Prinz Engalićev, Oberstleutnant im russischen Generalstab, der Berliner russischen Botschaft als Militärrattaché zugethieilt.

— (Choler a.) Vom 10. bis 16. Juni erkrankten im Gouvernement Warschau 38 und starben 19 Personen. Im Gouvernement Radom erkrankten 17 und starben vier Personen. Vom 3. bis 9. Juni sind in Plock 99 Personen erkrankt und 50 gestorben, in Kielce vom 17. bis 19. Juni 14 Personen erkrankt und neun gestorben.

— (Neue Erdbeben in Griechenland.) In verschiedenen Gegenden des Landes, unter anderen in Delphi, Patras, Athen und Nauplia, wurden am 23. d. M. mehrfache Erderschütterungen verspürt, welche, ohne Schaden anzurichten, verließen.

Local- und Provinzial-Meldungen.

Vorsicht in der Bekleidung.

Das heurige Frühjahr und der in seine Rechte getretene Sommer mit seinen täglichen großen Temperaturschwankungen, wo am Mittag die Sonne heiß herniederschlägt und der Morgen und Abend kühl sind, wo manchen Tag die Luftbewegung als Wind oder Sturm uns zu schaffen macht und wo heftige Regengüsse dem glänzendsten Sonnenschein fast unmittelbar folgen, der Sommer macht die größte Vorsicht in der Wahl unserer äußerer Hülle nötig, so golden auch sein Sonnenlicht funkeln mag.

Selbst auf den Vorwurf der Verzärtelung hin, ist stets die wärmere Kleidung bei zweifelhaftem Wetter zu wählen und nur bei constant schönem die sommerliche beizubehalten.

Kleiden wir uns bei den jetzigen Witterungsverhältnissen zu sommerlich, so kann uns ein jeder Regenguss bis auf die Haut durchnässen, wo wir uns vielleicht kurz vorher im warmen Sonnenschein ungewöhnlich erhitzt hatten; sind wir am Nachmittag, wo es warm war, zu einem Spaziergang aufgebrochen, und es sinkt der Abend herab, ehe wir wieder nach Hause gelangen, so müssen wir oft in wenigen Stunden einen Temperaturunterschied von mehreren Graden überwinden, während vielleicht noch ein sauchender Wind uns umspielt.

Für den Genuss also, uns eine kurze Zeit in leichteren Kleidern bewegt zu haben, setzen wir uns den manigfachsten Unannehmlichkeiten und auch ernsteren Zusätzen aus, deren Tragweite nicht immer abzusehen ist. Behalten wir dagegen die wärmere Kleidung bei, so haben wir höchstens von Zeit zu Zeit unter dem Nebelstand zu leiden, dass es uns etwas zu warm wird.

Das aber hat nichts zu sagen gegenüber der That, dass wir durch die wärmere Kleidung alle die Nachtheile vermeiden, welche ein leichteres Costüm mit sich bringt. Wir gehen durch die wärmere Kleidung allen den Erwerbungen aus dem Wege, welche man als Rheumatismen, Neuralgien und mit anderen schönen Namen bezeichnet.

— (Inspectionstour des Handelsministers.) Se. Exzellenz Handelsminister Graf Burmann beabsichtigte, am 26. d. M. eine längere Inspectiortour anzutreten. Der Handelsminister wird nämlich den Besuch der galizischen Landesaustellung in Lemberg mit einer Inspektion der Eisenbahnlinien und industriellen Unternehmungen Galiziens und der Bukowina verbinden. Hieran wird sich eine Vereisung des nördlichen Böhmen und der daselbst befindlichen industriellen Etablissements knüpfen. Die Inspectiortour des Handelsministers dürfte drei Wochen in Anspruch nehmen.

— (Die l. und f. Militär-Schwimmsschule) wird für die diesjährige Saison am 27. Juni eröffnet. Bei dem Mangel an öffentlichen Bädern in Laibach wird es im allgemeinen Interesse mit Besiedigung zur Kenntnis genommen werden, dass die Militär-Schwimmsschule in mehrfacher Beziehung renoviert wurde und den Wünschen der Badegäste in thunlichster Weise Rechnung getragen wird. Der Zutritt zur selben ist gegen Entrichtung des im Tarife angezeigten Preises gestattet. Die Schwimmsschule bleibt durch die ganze Saison täglich von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends geöffnet. Von 10 bis 12 Uhr vormittags ist die Benützung der Anstalt ausschließlich den Damen vorbehalten. Die Militär-Unterrichtsstunden sind, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich von halb 7 bis halb 10 Uhr vor- und von 2 bis 4 Uhr nachmittags. Die Eintritts- und Abonnementkarten können vom Tage der Eröffnung angefangen

bei der Bade-Anstaltscasse stets gelöst werden. Der Zutritt in die zum Schwimmen bestimmten Räume ist erst nach Abgabe der Eintrittskarte gestattet. Die Preise sind mäßig, insbesondere ist auf die studierende Jugend Rücksicht genommen, da für dieselbe die Militärtarife Anwendung finden; so zahlt ein Student für ein Freibad ohne Bäse bloß drei Kreuzer. Wünschenswert wäre es allerdings, dass für den Handwerker- und Arbeiterstand an Sonn- und Feiertagen eine außerordentliche Ermäßigung der Tarife eintreten würde. Mäßig ist auch die Entlohnung für den Schwimmunterricht, denn ein Student zahlt für 12 Schwimmlectionen bloß 80 kr. Alles Nähere besagen die diesbezüglich ausgegebenen Kundmachungen.

— (Für den Bedarf an Bettensstroh) beim k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 5 in Laibach für die Zeit vom 1. September 1894 bis 31. August 1895 wird die Urrendierungsverhandlung ausgeschrieben. Dieselbe findet am 16. Juli 1. J. vormittags um 10 Uhr im Amtslocale des k. k. Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 5 in Laibach (Landwehr-Kaserne) statt. Der Gesamtbedarf an Bettensstroh für die überwähnte Zeitperiode beläuft sich im ganzen auf 400 Metercentner. Die Urrendierungs-Kundmachung und allgemeine Bedingungen für diese Verhandlung können auch in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakademie in Laibach eingesehen werden.

— (Der slowenische dramatische Verein) zählt 6 Ehrenmitglieder, 17 Gründer und 209 sonstige Mitglieder. In der letzten Generalversammlung wurden bei den Ergänzungswahlen die Herren Dr. Ritter von Bleiweiß, Dr. Tukavčič und J. Bele in den Ausschuss gewählt. Unter anderem kam auch die Sprache auf eine von Victor Parma componierte neue Oper, der das von Spadic bearbeitete Sujet «Die Edlen von Tüchern» zu grunde liegt, ebenso auf die wesentlich erweiterte und neu bearbeitete Oper «Gorenjski slavček» von A. Foerster. Es wurde die Erwerbung beider Werke für die kommende Saison beschlossen.

— (Sisselfeier.) Die Einnahmen des vor einem Jahre unter diesem Titel stattgefundenen Schülerfestes betrugen 1170 fl. 41 kr.; die mit Rechnungen belegten Ausgaben 922 fl. 73 kr.; es ergab sich somit ein Überfluss von 247 fl. 68 kr., den der Festausschuss in seiner letzten am 14. Juli 1893 stattgefundenen Sitzung folgendermaßen zu verteilen beschloss: 100 fl. zur Bekleidung armer Schüler, 115 fl. für Jugendspielzeug an den drei städtischen Knabenvollschulen und 32 fl. 68 kr. an das Marianum. Das Geld erliegt beim städtischen Magistrat.

— (Staatliche Unterstützung der Handelsmarine.) Mit Beginn dieses Jahres ist das Gesetz, betreffend die staatliche Unterstützung der Handelsmarine, in Kraft getreten. Es liegt in der Natur dieser zur Hebung der Handelsmarine eingeleiteten Action, dass sie erst allmählich sich wirksam erweisen kann. Umso erfreulicher ist es, wenn schon jetzt, nach der so kurzen Geltung des Gesetzes, sich Symptome zeigen, welche auf eine größere Regsamkeit auf diesem Gebiete schließen lassen. Seit Jahren hatte der Bau neuer Schiffe vollständig stagniert, die diesbezüglich gewährten Buschüsse haben nur anregend gewirkt, und es sind beispielweise auf der Werft in Luzzinpiccolo gegenwärtig vier neue Schiffe in Herstellung begriffen. Auch in Bezug auf die kleine Schiffahrt treten unter dem Einflusse des Handelsmarinegesetzes Anzeichen einer größeren Rührigkeit hervor, welche erhoffen lässt, dass der Niedergang unserer Segelschiffahrt allmählich wieder einer aufsteigenden Entwicklung weichen werde.

* (Selbstmord.) Der 59 Jahre alte, verheiratete Besitzer Jakob Erjavc aus Podlipa, politischer Bezirk Rudolfsburg, hat sich am 13. d. M. im Walde bei Podlipa erhängt. Welche Motive den Genannten zum Selbstmorde getrieben haben, ist nicht bekannt; doch wird vermutet, dass er die That in einem Anfalle von Geistesstörung begangen habe, da er schon seit einiger Zeit etwas geistesschwach gewesen sein soll.

— (Agnosciierung einer Leiche.) Der am 12. Juni 1894 in der Nähe von Slape aus dem Laibachflusse geborgene Leichnam, welchen man anfänglich für den des Itakers Medičar hielt, wurde nun als sterbliche Hülle eines gewissen Josip Šurk, im Jahre 1861 zu Rogatec, Gemeinde Bisoku bei Belimje, Bezirk Laibach, geboren, agnoscirt. Der Verunglückte diente kurz vorher als Knecht in der Karlsbüderstraße im ehemaligen Mali'schen Maierhofe.

— (Statistik des Außenhandels.) Der Vorstand des statistischen Departements im Handelsministerium, Ministerialrat Dr. Mataja, begab sich in Begleitung des Ministerialsecretärs Dr. Wolf nach Triest, um daselbst im Vereine mit den Vertretern der Statthalterei, der Seebehörde und der Handelskammer Berathungen über eine Reihe von Fragen, welche die Außenhandelsstatistik betreffen, zu pflegen. Es handelt sich um eine genauere und praktischere Erfassung des Seeverkehres, der Handelsbewegung im Freihafengebiete, welch letztere bisher in Bezug auf Herkunft und Bestimmung nicht detailliert wird, sowie jener in den Contierungsmagazinen u. s. w. Die Berathung dürfte einige Tage in Anspruch nehmen.

* (Versuchter Selbstmord.) Der 50jährige Besitzer Georg Bobnar von St. Georgen, politischer Bezirk Kainburg, hat sich am 21. d. M. in seinem Keller in selbstmörderischer Absicht mit der Sense den Hals und an beiden Händen die Adern durchschnitten; er wurde durch seine 18jährige Tochter noch rechtzeitig vom Tode gerettet. Die Verlebungen des Bobnar sind lebensgefährlich, und dürfte derselbe schwerlich auskommen. - r

(Versicherungsbeirath.) Am 23. d. M. hat im Ministerium des Innern die Fortsetzung der am 6. Juni 1894 vertagten Sitzung des Versicherungsbeiraths stattgefunden. Nach Entgegnahme des Berichtes über die unter Beziehung von Experten aus dem Kreise der unfallversicherungspflichtigen Unternehmungen über die revidierte Gefahrenklassen-Eintheilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe gepflogenen Vorberatungen der zu diesem Behufe eingezogenen Comites und nach eingehender Erörterung aller aus diesem Anlaß zur Discussion gestellten Fragen hat der Versicherungsbeirath den Entwurf der Verordnung, mit welcher die zum erstenmale revidierte Eintheilung der unfallversicherungspflichtigen Betriebe in Gefahrenklassen und die Feststellung der Procentsätze der Gefahrenklassen kundgemacht werden soll, beziehungsweise die revidierte Gefahrenklassen-Eintheilung selbst einer eingehenden Prüfung unterzogen und beschlossen, die bezüglichen Vorlagen mit einigen Modifikationen der Genehmigung des Ministeriums des Innern zu empfehlen.

(K. l. priv. Südbahn-Gesellschaft.) Einnahmen vom 11. bis 17. Juni 1894 817.868 fl., 1893 816.917 fl., daher 1894 mehr um 951 fl. Gesamteinnahmen vom 1. Jänner bis 17. Juni 1894 18.761.779 fl.

Neueste Nachrichten.

Ermordung des Präsidenten Carnot.

Herr Carnot, der Präsident der französischen Republik, ist vorgestern abends in Lyon ermordet worden. Das ist die gestern durch den Telegraphen in alle Welt verbreitete Kunde, welche alle anderen Tagesereignisse in den Hintergrund drängt, auf Frankreich wie ein betäubender Schlag wirkt und wie in der ganzen übrigen gesitteten Welt auch in Österreich-Ungarn den tiefsten Abscheu sowie das innigste Mitgefühl für Frankreich hervorruft. Die anarchistischen Attentate, welche das genannte Land seit einem halben Jahre in Aufregung versetzen, haben dadurch einen furchtbaren, nicht mehr zu überbietenden Abschluß gefunden, welcher den bisherigen Erörterungen über Maßregeln gegen die anarchistische Propaganda ein Ende machen und zu raschen Entschlüsse und thatkräftigem Handeln führen dürfte.

Maria François Sadi Carnot stand erst im 57. Lebensjahr; denn er wurde am 11. August 1837 zu Limoges geboren als der Sohn des Publicisten und Politikers Lazare Hypolite Carnot, welcher als Senator auch noch die Wahl seines Sohnes zum Präsidenten der Republik erlebt hatte und 1888 starb, seinerseits aber der Sohn des berühmten Lazare Carnot war, der eben vor hundert Jahren als Mitglied des Wohlfahrts-Ausschusses das französische Kriegswesen leitete und als der «Organisator des Sieges» gepriesen wurde. Wie dieser berühmte Großvater, der vor der Revolution Ingenieur-Hauptmann gewesen und dessen Gebeine vor wenigen Jahren aus Magdeburg nach Frankreich zurückgeholt wurden, hatte sich auch Maria François Sadi Carnot zuerst dem Ingenieursfache gewidmet, war dann nach dem Kriege von 1870 in die National-Versammlung gewählt worden, fungierte von 1880 bis 1882 als Minister der öffentlichen Arbeiten, 1885 bis 1886 als Finanzminister und wurde dann Senator. Er hinterläßt außer seiner hochverehrten Witwe zwei Söhne und eine Tochter.

Im Nachstehenden bringen wir in Ergänzung des gestern in einem Theile der Auslage enthaltenen Telegraphen die inzwischen eingelangten detaillierten Nachrichten:

Lyon, 24. Juni, 10 Uhr abends. Nach dem Festbankette begab sich Präsident Carnot um 9 Uhr 10 Minuten zu Wagen ins Theater. Der Präsident, der im ersten Wagen fuhr und von der Menge lebhaft acclamiert wurde, hatte eben die Mitte der Fassade des Handelskammer-Palais, wo das Bankett stattgefunden, passiert, als sich plötzlich ein Individuum auf den Wagen stürzte und das Trittbrett erklimm. Der Wagen hielt sofort. Man sah den Präsidenten erbleichen und auf den Wagensitz zurückfallen. Die Menge stürzte sich sofort auf den Attentäter, den ein Faustschlag des Rhône-Präfekten Rivaud, der sich an der Seite Carnots befand, zu Boden gestreckt hatte. Zehn Polizei-Agenten, von berittenen Wachleuten umgeben, hatten Mühe, den Thäter vor der Wuth der Menge zu schützen.

Lyon, 24. Juni, halb 12 Uhr nachts. Der Attentäter sagte aus, dass er 22 Jahre alt, Italiener sei und Cesario Giovanni Santo heiße. Er spricht sehr schwer französisch. Nach seiner Aussage wäre er seit sechs Monaten in Lyon wohnhaft gewesen und heute morgens nach Lyon gekommen.

Paris, 25. Juni. Die Polizei nimmt an, dass Cesario Giovanni Santo Mithilfer in Paris habe. Vor vier Tagen war Santo in Paris, wo er bei einem Bäcker Beschäftigung suchte. Über Carnots letzte Stunde wird gemeldet: Als die Blutung heftiger wurde, versuchten die Aerzte durch einen 15 Centimeter langen Einschnitt die Ableitung des in die Bauchhöhle sich ergießenden Blutes, leider vergebens. Carnot rief: «Meine Füße sind wie Eis, je me'n vais! — es geht zu Ende!» Um halb 1 Uhr nachts wurde er vom Erzbischof Coullie mit den Sterbesacramenten versehen. Carnot flüsterte ihm zu: «Ihre Anwesenheit ist ein großer Trost; richten Sie meinen Angehörigen die letzten Grüße aus.»

Wien, 26. Juni. Namens Seiner Majestät des Kaisers wurde vormittags durch Se. Excellenz den Generaladjutanten Grafen Paar dem französischen Botschafter das Beileid ausgesprochen. Graf Paar gab der wärmsten Theilnahme Seiner Majestät des Kaisers für Frankreich wie für die Familie des Dahingeschiedenen Ausdruck. Nach der «Pol. Corr.» verfügte sich Se. Excellenz Minister Graf Kálmán persönlich zur französischen Botschaft, um namens der Regierung den tiefsten Abscheu über die ruchlose That und die aufrichtigste Theilnahme an dem Ableben des hochverdienten, auch in Österreich-Ungarn hochgeachteten Staatsoberhauptes auszudrücken. Die Blätter melden, Se. Majestät der Kaiser richtete ein eigenhändig abgefasstes Beileidstelegramm an den Ministerpräsidenten Dupuy und Madame Carnot. Unter den der französischen Botschaft persönlich Condolierenden befand sich auch Ministerpräsident Se. Durchlaucht Fürst Windisch-Graetz.

Paris, 26. Juni. Die Leiche Carnots trifft nachts in Paris ein. Die Regierung wird von der Kammer eine nationale Leichenfeier verlangen. Sämtliche Botschafter, Senatoren und Deputierten trugen ihre Namen in die im Elysée aufliegende Liste.

Im Senate und in der Kammer verlasen die Präsidenten das Schreiben Dupuy's über die Todesschicht und drückten, das Attentat schärfstens verurtheilend, in bewegten Worten die Trauer Frankreichs aus. Der Senatspräsident hob hervor, der Mittwoch zusammentretende Congress werde durch kaltblütige Befonnenheit beweisen, dass das Vertrauen in die Festigkeit der bestehenden Einrichtungen unerschütterlich sei.

Lyon, 26. Juni. Aus mehreren Stadtpunkten werden Brände der durch Italiener betriebenen Etablissements gemeldet. Auf die abmahnenden Worte der Polizei antwortete die Menge: «Wir wollen Carnot rächen!» Der Mörder Carnots ist ein Bäcker; er war seit langem als gefährlicher Anarchist bekannt. Die Polizei setzt die Bewachung des italienischen Consulates fort.

Rom, 26. Juni. In der Kammer theilt Crispi die Ermordung Carnots mit. Der Mörder ist leider ein geborener Italiener, aber die Anarchisten seien vaterlandslos. Der König und die Regierung telegraphierten namens Italiens an die Witwe Carnots und die französische Regierung, ihr Beileid ausdrückend. Crispi fordert die Kammer auf, durch den Präsidenten ihr Beileid auszudrücken und die Sitzung aufzuheben. Der Kammerpräsident spricht gleich Crispi seinen lebhaften Schmerz über den Trauerfall aus. Die Kammer beschloss, während der Session Trauer anzulegen und das Präsidiump mit der Uebermittlung des Ausdrucks des Schmerzes und Beileids an den Chef der französischen Nationalvertretung zu betrauen. Die Sitzung wurde aufgehoben. Im Senate fand eine ähnliche Kundgebung statt. Die italienischen Börsen sind geschlossen. Die öffentlichen Gebäude tragen Trauerflaggen.

Berlin, 26. Juni. Die Ermordung Carnots rief hier große Aufregung her. Kurz nach 8 Uhr morgens wurde die französische Tricolore auf dem Botschaftsgebäude auf Halbmast gehisst. Als erster erschien Reichskanzler Graf Caprivi, um dem Botschafter zu kondolieren.

Beim französischen Botschafter erschien gestern kurz nach 10 Uhr der Hausminister von Wedell, um im Namen des Kaisers zu kondolieren. Auch der österreichisch-ungarische Botschafter kondolierte. Zahlreiche französische und italienische Journalisten trugen ihre Namen in die aufliegende Liste ein.

Paris, 26. Juni. Es geht das Gerücht, dass der Mörder des Präsidenten Carnot kein Angehöriger des Königreiches Italien, sondern ein italienischer Schweizer sein soll.

Paris, 26. Juni. Von allen Regierungen kommen Kundgebungen des Beileids und der tiefsten Trauer über den Tod des Präsidenten Carnot.

Telegramme.

Wien, 25. Juli. (Orig.-Tel.) Anlässlich der Stellungnahme Professors Nothnagel in der bekannten Affäre der freiwilligen Rettungsgesellschaft kam es bei seiner heutigen Vorlesung zu argen Scandalen. Professor Nothnagel wurde von einem Theile der Studenten mit Pfeat-Rufen empfangen, worauf demonstrative Hoch-Rufe anderer Studenten folgten. Da sich trotz

aller Abmahnungen die Scandale erneuerten, wurden die Vorlesungen für heute suspendiert. Später folgte eine Schlägerei zwischen beiden Studentenparteien.

Wien, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Se. Excellenz Kriegsminister v. Kriegerhammer ist nachmittags aus Galizien hier angekommen.

Triest, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Gestern sand in der hiesigen Kathedrale zu St. Just die feierliche Consecration des neuernannten Bischofs von Beglia, Andreas Sterk, statt.

Willach, 25. Juni. Der Bürgermeister von Tarvis, Landtags-Abgeordneter Cajetan Schnablegger, ist heute nach schwerem Leiden gestorben. (Er war Besitzer zahlreicher Realitäten, darunter des Touristen-Hotels in Raibl.)

Belgrad, 25. Juni. (Orig.-Tel.) Der König verließ vormittags Saloniki und schiffte sich nach Constantinopel ein. — Der Ministerpräsident kondolierte dem französischen Gesandten zum Ableben Carnots. Der serbische Gesandte in Paris wurde beauftragt, namens der Regierung zu kondolieren.

Literarisches.

Zeitschrift für kärntische Landeskunde. Von diesem bereits in den dritten Jahrgang getretenen vaterländischen Unternehmen liegen uns wieder mehrere Nummern vor, und zwar die Nummern 3 bis 5 vom März bis Mai (incl.). Dieselben bringen eine reiche Auswahl von interessanten Abhandlungen aus allen Epochen der kärntischen Landesgeschichte. Außer den auch wieder den Reihen dieser Nummern eröffnenden «Reiseleiken aus Italien» vom Herausgeber Musealcaustos A. Müllner, in welchen nun die prähistorischen Schätze der italienischen Museen mit den kärntischen bezüglichen Funden zur Vergleichung gelangen, bieten diese letzten Hefte des «Argo» u. a. auch eine detaillierte, von sehr netten Abbildungen begleitete Aufnahme und Beschreibung unserer romantischen Felsenburg Lueg in Innerkärnten, deren Untersuchung und Schilderung Professor Müllner durchgeführt und mit Zeichnungen von seiner eigenen Hand begleitet hat. Uebrigens ist auch die nach photographischer Aufnahme beigegebene Abbildung des heutigen Schlossbaues wohlgelingt. Auch die sonstigen Abbildungen dieser drei Nummern, darunter die Wiedergabe der im «Rudolfinum» befindlichen Balvazor-Büste von J. Müllner in Salzburg, sind geeignet, das allgemeine Interesse wachzurufen. P. v. Radics erhebt mit den Beiträgen: «Die Privilegien der Stadt Stein», «Die Brüder Henricus et Johanny de Carniola» und «Ein slowenisches bibliographisches Unicum auf der königlichen Bibliothek in Kopenhagen.»

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angekommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Juni: Economo, Glissi, Privatiere; Steinhardt, Kfm., Triest. — Ull, Gutsbesitzer, Klingenberg. — Rizzoli, I. f. Gerichtsadjunct, Rudolfswert. — Pamer, Beamter, Leoben. — Gruntar, I. f. Notar, Reifnitz. — Staudt, Ingenieur, Wobrab, Kfm., Prag. — Seniha, Reif; Perko, Kfm., Cilli. — Sattler, Kfm., Wiener-Neustadt. — Krausz, Kfm., Agram. — Freudenthal, Sinnreich, Neuburg, Nemeczel, Pregelhof, Kestle; Razet, Diener, Wien.

Hotel Elefant.

Am 25. Juni: Rautnig f. Frau; Karlsberg, Kestle, Graz. — Wunderlich, Kfm., Altenstadt. — Baron Stranke f. Familie, Baden bei Wien. — Dr. Burger, I. f. Notar, Gottschee. — von Maisberg f. Familie, Treffen. — Ruzek, Kloster, Kestle, Wien. — Caliani, Kfm., Udine. — Dr. Bio, Privatier, Fiume.

Hotel Bairischer Hof.

Am 25. Juni: Röthel, Realitätenbesitzer, Gottschee. — Pollak, Privatier, Triest. — Molar, Vorsteher, f. Frau und Tochter, Rudolfswert. — Selo, Pferdhändler, Udine.

Hotel Südbahnhof.

Am 24. Juni: Giovento, Triest. — Modie, Gottschee.

Gasthof Kaiser von Österreich.

Am 24. Juni: Repe, Bledes. — Pader, Rudolfswert. — Globnik, St. Cantian. — Glivarec, Varasdin.

Verstorbene.

Den 23. Juni: Maria Geba, Hausbesitzerin, 77 J. Judensteig 3, Marasmus.

Den 24. Juni: Emilia Kobald, Telegraphenaufseherin, Tochter, 8 Monate, Wiesengasse 3, Brechdurchfall.

Den 25. Juni: Alois Dovcar, Maschinenmeisters-Sohn, 13 Monate, Bahnhofsgasse 11, Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Bartometerstand in Millimeter auf 9° gezeigt	Sättigungsfeuchtigkeit nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag hinter 24 St. in Millimeter
7 u. Mg.	738.8	16.4	O. schwach	heiter	6.10
25. 2. + R.	737.8	28.0	O. schwach	heiter	
9 Ab.	737.9	19.4	W. schwach	bewölkt	

Vormittags heiter, schwül, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr Gewitter, aus Südwest vorüberziehend, geringer Regen, dann heitweise Aufheiterung, abends lebhaftes Wetterleuchten in Nord und Süd, nachts Gewitter mit Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur 21.3°, um 2.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowsky
Ritter von Wissensrad.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (f. u. f. Hof.), Zürich, sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 pr. Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste z. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins z.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz. (66) 19-9

Course an der Wiener Börse vom 25. Juni 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Schulden.	Geld	Ware	Som Staate zur Befüllung übernommene Eisb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware	Pfundbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
5% Einheitliche Rente in Roten verg. Mai-November	98 10	98 30	Eisabethbahn 600 u. 2000 M. für 200 M. 4%	119 10	120 50	Böber, allg. fl. in 50 fl. 4%	128 75	124 50	Banglo-Dest. Bank 200 fl. 80% fl.	153	154	Banglo-Dest. Bank 200 fl. 80% fl.	97--	97 50
In Roten verg. Februar-August	98 10	98 30	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. für 200 M. 4%	125 50	125 75	Böber, allg. fl. in 50 fl. 4%	98 50	99 30	Banverein, Wiener 100 fl.	128 50	129 20	Ung.-gal. Eisenb. 200 fl. Silber	204 20	205 25
" Silber verg. Jänner-Juli	98 05	98 25	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. für 200 M. 4%	98 20	99 -	Böber, Präm.-Schloß, 30%, I. Em.	99 80	-	Böberer Anst. fl. 200 fl. S. 40%	470 50	471 50	Ung.-Welsch-Graab-Bank 200 fl. S.	202 25	203 --
1884er 4% Staatsflote . . .	128 40	149 40	Eisabethbahn, 400 u. 2000 M. für 200 M. 4%	127 25	128 25	Böber, Präm.-Schloß, 30%, II. Em.	115 50	116 -	Erbt.-Anst. f. Hand. u. G. 180 fl.	-	-	Wiener Socobahnen-Akt.-Ges.	74 50	76 -
1886er 5% ganze 500 fl.	147 50	148 -	Franz-Joseph-B. Em. 1884 4%	98 85	97 55	Dest.-ung. Bank verl. 4%	99 80	100 40	Creditbank, ung. ung., 200 fl.	443 40	443 50	Judäusiris-Aktionen (per Stück).		
1886er 5% 500 fl.	157 75	158 75	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1884 300 fl. 4%	100 -	-	dto. dto. per Ultimo Septbr.	100 -	100 80	Depositenbank, ung., 200 fl.	230 -	231 -	Baugel., Allg. Dest., 100 fl.	118 -	115 -
1884er Staatsflote . . .	197 -	195 -	Galizische Karl-Ludwig-Bahn Em. 1884 300 fl. 4%	98 85	97 55	Dest.-ung. Bank verl. 4%	100 -	100 80	Escompte-Ges., Währ., 500 fl.	729 -	730 -	Eggbeer Eisen und Stahl-Ind.		
dto. 50 fl.	137 -	193 -	Boratberger Bahn, Em. 1884, 4% (bis St.) S. 100 fl. R.	97 -	97 50	dto. 50jährl. "	100 -	100 80	Giro- u. Cassem., Wiener, 200 fl.	259 -	262 -	in Wien 100 fl.	64 -	66 -
5% Dom.-Pfdr. à 120 fl. . .	161 25	162 -	Boratberger Bahn, Em. 1884, 4% (bis St.) S. 100 fl. R.	101 -	-	Sparcasse, 1. öst., 80 fl. 5% fl. vi.	101 -	-	Hofbahnhof, 200 fl. 25% fl.	86 -	87 25	Hofbahnhof, Ges., erste, 80 fl.	112 -	114 -
4% Deß. Goldrente, steuerfrei	121 25	121 45	Ung. Goldrente 4% per Tasse.	-	-		-	-	Hofbahnhof, 200 fl. 25% fl.	245 10	245 70	Österreichische Brauerei 100 fl.	46 -	47 -
5% Deß. Rentenrente, steuerfrei	-	-	dto. dto. per Ultimo	120 80	121 -		-	-	Hofbahnhof, 200 fl. 25% fl.	1000 -	1008	Steiniger Brauerei 100 fl.	109 -	110 -
4% dto. Rente in Kronenwähr. steuerfrei für 200 Kronen Rom.	97 95	98 15	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	95 05	95 25	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886	99 70	100 50	Unionbank 200 fl. . .	257 75	258 76	Steiniger Brauerei, österr.-alpine	79 50	80 30
8% dto. dto. per Ultimo	97 90	98 15	dto. S. 100 fl. 4%	127 25	128 25	Nordwestbahn . . .	109 20	110 25	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	600 -	602 -	Brager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	735 -	736 -
Eisenbahn - Staatschuldverschreibungen,	-	-	dto. S. 100 fl. 4%	101 50	102 80	Staatsbahn à 5%	220 80	222 40	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	80 -	-	„Schlagmühl“, Bayreuth, 200 fl.	204 -	206 52
Eisabethbahn in S. steuerfrei (bis St.) für 100 fl. S. 4%	123 40	124 40	bis. S. 100 fl. 4%	124 50	125 50	Schiffsbahn à 5%	158 50	154 50	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	153 -	154 50	Trifeller Rosenmüller-Ges. 70 fl.	185 -	186 50
Franz-Joseph-Bahn in Silber (bis St.) f. 100 fl. Rom. 5% fl.	-	-	bis. S. 100 fl. 4%	100 -	100 80	Ung.-gal. Bahn	105 60	106 80	Wagen-Bahn, 200 fl. 25% fl.	262 40	263 40	Waggon-Bahn, 200 fl. 25% fl.	257 -	260 -
4 1/4% Rubel(ph.-S. 1. S. (bis St.) für 1000 fl. Rom. . .	124 -	124 50	bis. S. 100 fl. 4%	149 75	150 25	Unterfrainer Bahnen	98 50	99 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	1224	1228	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	188 -	184 50
4% dto. i. Kronensteuer, dto. St. für 200 fl. Rom.	96 45	97 45	Grundsttl.-Obligationen (für 100 fl. ÖSR.).	-	-	Budapest-Baflitsa (Dombau)	10 -	10 10	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	469 -	469 50	Wienberger Biegel-Aktionen-Ges.	309 -	309 25
5% dto. in Kronensteuer, dto. 200 u. 100 fl. f. 100 fl. Rom.	-	-	5% galizische . . .	109 75	110 75	Creditkasse 100 fl.	196 -	197 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	431 -	432 -	Zavisen.		
4% dto. in Kronensteuer, dto. 200 u. 100 fl. f. 200 fl. Rom.	-	-	5% niederösterreichische . . .	96 50	97 -	Clary-Lot. 40 fl. ÖSR.	57 75	58 75	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	-	-	Amtsbahn . . .	108 65	109 80
4% dto. in Kronensteuer, dto. 200 u. 100 fl. f. 200 fl. Rom.	97 -	97 90	4% französische und slavonische . . .	96 50	97 -	Donaus-Damnyff. 100 fl. ÖSR.	142 -	148 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	62 50	63 50	Deutsche Bläue . . .	61 40	61 55
5% dto. in Kronensteuer, dto. 200 u. 100 fl. f. 200 fl. Rom.	-	-	4% ungarische (100 fl. ÖSR.).	95 20	95 80	Öster. Lot. 40 fl. ÖSR.	58 75	59 75	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	310 -	311 -	Boudon . . .	125 75	125 85
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Untere östl. Schulen . . .	126 75	127 25	Rothschild-Lot. 10 fl. ÖSR.	18 -	18 50	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	278 -	278 50	Burk. . .	49 75	49 85
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Anleihen d. Stadtgemeinde Wien	107 35	108 35	Rubel-Lot. 10 fl. ÖSR.	12 -	12 60	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	494 -	497 -	Ducaten . . .	5 95	5 97
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Küchen d. Stadtgemeinde Wien	106 80	107 10	Salm-Lot. 40 fl. ÖSR.	22 25	22 5	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	223 75	224 25	Amtsbahn . . .	109 95	109 95
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Küchen d. Stadtgemeinde Wien	130 25	131 25	St. Dennis-Lot. 40 fl. ÖSR.	73 -	74 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	259 60	260 30	Deutsche Bläue . . .	61 40	61 55
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Prämiens-Anl. d. Stadtgm. Wien	175 50	176 -	Waldstein-Lot. 20 fl. ÖSR.	70 -	71 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	82 50	83 -	Boudon . . .	125 75	125 85
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Börsebau-Küchen verlor. 5%	100 50	101 -	bis. II. Em. 1889	50 -	54 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	-	-	Burk. . .	49 75	49 85
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -	Kratner Banbes-Anl.	-	97 60	Kratner Lot. . .	19 -	19 75	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	341 25	341 75	Ducaten . . .	5 95	5 97
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -		-	-		28 -	28 1 -	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	106 50	107 -	20-Franz.-Städte . . .	9 95	9 95
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -		-	-		24 80	24 90	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	295 -	296 -	Silber . . .	-	-
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -		-	-		-	-	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	170 15	170 20	Italienische Banknoten . . .	61 40	61 45
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -		-	-		-	-	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	295 -	296 -	Bayler-Stubel . . .	64 75	64 85
5 1/2% dto. Salzb.-Ktr. 200 fl. S. 5% fl.	237 -	238 -		-	-		-	-	Wagn.-Bahn, 200 fl. 25% fl.	1887	1890	Bayler-Stubel . . .	1 34	1 34

Gasthof „Sternwarte“

oder Virant
mit schattigem Garten

empfiehlt seine vorzülichen Weine, sehr gute Küche und versichert die geehrten Gäste, dass er nur Märzenbier im Ausschank hat und dass er stets bestrebt sein wird, seine verehrten Gäste auf das solideste und zu mäßigen Preisen zu bedienen.

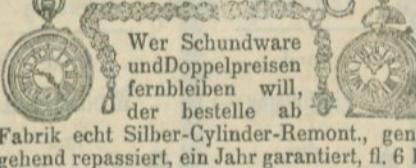
Die Kegelbahn ist noch 3 Tage wöchentlich zu vergeben.

Stall

Platz für 2 bis 4 Pferde in demselben, Wagenremise und Heuboden ist sogleich zu vergeben.

(2710) 6-1

August Weixl.



Wer Schundware und Doppelpreisen fernbleiben will, der bestelle ab

Fabrik echt Silber-Cylinder-Remont., genan gehend repassiert, ein Jahr garantiert, fl. 6 bis fl. 7. Ancre mit zwei oder drei Silberbögen fl. 8 bis fl. 10., in Tula mit Goldeinlage fl. 15., Gold-Damen-Remont. von fl. 18., für Herren von fl. 25., Silberketten von fl. 2. und Neugoldketten von fl. 3. aufwärts.

Neueste sehr beliebte Doppelmantel-Herren-Goldin-Remont. nur fl. 6 50. Dieselbe schwere Neusilber-Doppelmantel-Remontoir, so schön wie echt Silber fl. 6. Prima Kaiserwecker fl. 2 25, per 6 Stück fl. 10 50. Pendeluhr, 8 Tag Schlag, von fl. 9., mit drei Gewichten, 1/4-Repetition von fl. 20. aufwärts oder verlängere vorher Preisourcour gratis bei (3) 52-24

J. Karczka, Uhren-Exporthaus, Linz.

(2602) 3-1 Nr. 12.985.

Curatorsbestellung.

Vom f. f. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, dass Alois Lenček, Kaufmann in Laibach, gegen den Verlass der Anna Keržič, Krämerin in Laibach, beim f. f. Landesgerichte in Laibach die Klage, peto.